

Deutschland

Begnadigt mit einem
besonderen Auftrag

MARTIN & INES FRITZSCH

Deutschland – Begnadigt mit einem besonderen Auftrag

Unverdiente Gnade

Unstrittig ist: Deutschland hat in den vergangenen 75 Jahren unverdient viel Gnade erfahren. Eine Nation, die die Welt in die Dunkelheit des zweiten Weltkrieges gestoßen und das Grauen des industriellen Tötens des europäischen Judentums, zu verantworten hat, hat in jeder Hinsicht Gottes Gericht verdient. Aber unerwartet und noch mehr unverdient hat der Gott der Juden, die wir zu vergasen suchten, ausgerechnet uns Gnade erwiesen.

Deutschland, West und Ost, blickt auf viele Jahre des Friedens und Segens seit dem Ende des Krieges zurück. Unser Land ist aus den Trümmern des Krieges herausgekommen, Aussöhnung zu unseren europäischen Nachbarn wurde möglich und sogar Versöhnung mit Gottes Volk Israel. Das Leben meiner Generation ist geprägt von dem Wunder der Deutschen Einheit in Frieden und Freiheit. Keine Frage: Deutschland hat in den vergangenen 75 Jahren unverdient viel Gnade erfahren!

Ist Gnade absichtslos?

Dass der Vater im Himmel gnädig ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Warnend berichtet Gottes Wort uns sein Gerichtshandeln an den Amalekitern (2 Mo 17,8-16). Das Geschehen um „Corona“ lässt uns ahnen, was das bedeuten könnte. Ohne Zweifel ist Gnade unverdient. Aber ist sie auch absichtslos?

Shaul aus Tarsus, den wir besser als Paulus kennen, war ein Mann, dessen persönliches Leben ebenso von tiefer Schuld und Versagen geprägt war, wie die Geschichte unseres Volkes. Wie Deutschland widerfuhr ihm unverdiente Gnade. Und noch viel mehr: er wurde aufgenommen in den Kreis der Apostel, er wurde ein Botschafter von Jesus, er wurde zu einer Person, die Gott in mächtiger Weise gebrauchen konnte, um sein Reich auszubreiten.

Über seinen Lebensweg vom Christenverfolger zum Christusbotschafter bekennt er: *„durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern...“* (1 Kor 15,10)

Gern haben wir die Gnade Gottes angenommen. Ja, es gibt ein Bewusstsein von Schuld und Verantwortung in unserem Volk. Aber ist es möglich, dass wir Gottes Gnade zu gedankenlos genommen haben? Ein unverdientes, wunderbares Geschenk, etwas, worüber man sich freut, wie über das Geburtstagsgeschenk eines Freundes? Doch etwas, über dessen Genuss der Zusammenhang zum Ausgangspunkt unserer Schuld ebenso verblasst, wie die Frage, ob mit der Gnade Gottes eine Botschaft von ihm an uns verbunden sein könnte?

Gibt es eine Botschaft, die besonders Deutschland bringen kann?

Der Jude Shaul, den wir Paulus nennen, hatte die ihm widerfahrene Gnade als Auftrag verstanden, ein Zeuge dieser Gnade und des Gottes zu

sein, von dem diese Gnade kommt. Gottes großes Erbarmen an ihm soll nicht vergeblich gewesen sein, so beschrieb er der Gemeinde in Korinth seine innere Haltung.

Der Ausgangspunkt seiner Botschaft ist das immerwährende Benennen seiner Schuld: „*ich bin der geringste ... der ich nicht würdig bin, ... weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.*“ (1 Kor 15,9 in Auszügen) In allem ist Shauls Botschaft davon durchzogen, dass er nichts zu bringen hat, als sein Versagen und die unverdiente Gnade Gottes. Es ist, als wollte er sagen: „Wenn die Gnade durch Jesus am Kreuz so jemanden wie mich verändern kann, dann gibt es Hoffnung für Jeden.“

Mit dieser Botschaft wird der Jude Shaul zum „Völkerapostel“, zum Überbringer der guten Nachricht an die Nationen, die nichtjüdischen Völker.

Gibt es eine Botschaft, die besonders unsere deutsche Nation zum Überbringer einer guten Nachricht für das jüdische Volk macht? Ist in der Gnade Gottes an uns Deutschen ein Auftrag verborgen, den wir annehmen und ausführen sollen? Ist im Bekennen unserer Schuld, unseres Versagens eine Botschaft zu finden, die heilsnotwendig für Israel und die Welt ist? Gibt es etwas weiterzusagen, weil „*seine Gnade (uns) gegenüber nicht vergeblich gewesen ist*“ (1 Kor 15,10)?

Eine Botschaft für eine besondere Zeit?

Wir leben in Zeiten großer Veränderungen. Neben der zunehmenden Nacht der Gottesferne

bricht zugleich mehr und mehr die Morgenröte des wiederkommenden Königs Jesus an. In Gottes Volk und Land Israel ist ein geistliches Erwachen zu spüren. Yeshua, der König der Juden, ruft sein Volk und zugleich seine eine Herde aus Israel und den Nationen, vorbereitet zu sein für diese Zeit. Wir glauben: besonders für diese Zeit ist auf dem Herzen des himmlischen Vaters ihn zu suchen und in einer innigen Gemeinschaft mit ihm zu leben, die von Anbetung geprägt ist.

Es ist die Zeit, in der sich zu erfüllen beginnt, was Jesus in Matthäus 24 angekündigt hat. Eine Zeit, mehr und mehr geprägt von bisher nie dagewesener Verführung und Unklarheit. Reich an Bildern und Meinungen, aber arm an verwertbaren, soliden Informationen. Eine Zeit, in der es unmöglich sein wird, „auf Sicht zu fliegen“, sondern die die Kenntnis benötigt, „nach Instrumenten zu navigieren“.

Für diese Zeit hat Jesus eine Warnung und einen Auftrag. Beides gibt, so glaube ich, Auskunft über einen tieferen Zusammenhang hinter dem unverdienten Erbarmen, das unserem Volk geschenkt wurde.

Seht zu, dass euch niemand verführt

Jesus warnt: *„Seht zu, dass euch niemand verführe“* (Mt 24,4) und fordert auf: *„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.“* (Mt 26,41)

Wenn es eine Nation gibt, die weiß, was verführt werden bedeutet und wie viel Schuld aus Verführung erwachsen kann, dann Deutschland.

Wenn es ein Volk gibt, dass das schleichende Gift der Lüge, insbesondere über die Juden, gekostet hat und davon trunken geworden ist, dann unser Volk.

Kann es sein, dass Gottes Erbarmen uns Raum gibt für ein Zeugnis über unsere Schuld, unsere Verführbarkeit, damit wir warnen können: „Seht zu, dass euch niemand verführe, wie uns!“? Kann es sein, dass der Gott, der uns gnädig ist, darauf wartet, dass wir Israel und den Nationen zurufen: „Wachet! Betet! Kommt hinein in eine enge Herzensbindung zum König der Juden, die nicht loszulösen ist von einer engen Herzensbindung an sein Volk Israel.“?

Deutschland ist eine Nation, die in aller Welt geachtet wird für ihre Tüchtigkeit, für ihre Klugheit, für ihre Fähigkeiten, für ihre kulturellen Leistungen. Aber am deutschen Wesen wird die Welt nicht genesen!

Eine Botschaft, geboren aus der Umkehr

Wäre es nicht vielmehr hilfreich, wenn unsere Nation ein Zeugnis ablegt von ihrem Scheitern. Davon, dass Tüchtigkeit, Bildung, guter Wille, ja Humanismus nicht ausreichen, um in Versuchung zu bestehen? Ein Zeugnis davon, dass der Geist willig, aber das Fleisch schwach ist? Braucht es nicht auch 75 Jahre danach immer noch unsere ehrlich empfundene Reue und unsere Tränen über unser Versagen?

Ist es möglich, dass unser Zeugnis an das jüdische Volk und die Welt eben dieses, unser Ver-

sagen an Israel und die unverdiente Gnade Gottes ist und dass wir gelernt haben, dass ohne enge Gemeinschaft und Anbetung des Gottes Israels und der versöhnten Liebe zu seinem Volk niemand durch die Verführung der letzten Tage hindurchkommen wird ohne Schaden zu nehmen?

Kann es sein, dass der Vater uns Sündern gnädig ist und hofft, dass wir Zeugnis ablegen von unserer Schuld, seiner Rettung und der Chance auf wirkliche, tiefgreifende Veränderung durch seinen Heiligen Geist? Könnte im Bekenntnis unserer Schuld eine ungeahnte Kraft verborgen sein, die Satan fürchtet und die Leben bringt?

Muss nicht auch mal Schluss sein?

An dem Tag, an dem Jesus mit seinem Blut am Kreuz für unsere Gnade bezahlt hat, wurden mit ihm auch zwei Verbrecher gekreuzigt. Die Bibel berichtet ihre Namen nicht, nur, was sie waren: Übeltäter. Einer von beiden bekennt in Erwartung des Todes: „... wir empfangen, was unsere Taten wert sind“ (Lk 23,41) und bittet Jesus zugleich um seine Gnade: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ (Lk 23,42)

Seit 2.000 Jahren lädt das Zeugnis dieses namenlosen Übeltäters Menschen ein, ihre Rettung am Kreuz zu suchen, bei dem König der Juden. An keiner Stelle berichtet Gottes Wort, dass „der Übeltäter“ jemals forderte: „Es muss doch mal Schluss sein damit, an mein Versagen zu erinnern.“

Wir glauben, seit 75 Jahren hat Gott unserem Volk auch deshalb Gnade gegeben, weil aus unserer abgrundtiefen Schuld noch etwas aufblühen darf, was sein Leben bringt. Er ist ein Gott der Veränderung, der Erneuerung, des Lebens.

Seine Gnade an uns Deutsche verbindet er mit dem Ruf,

ein Zeugnis zu sein über die Verführbarkeit von uns Menschen,

die unbegreifliche Rettung durch Jesus,

die Versöhnung mit Israel und

die Notwendigkeit, mit dem Vater eng verbunden zu sein.

Was für ein kostbarer Auftrag bei dem alles auf den Gott der Gnade hinweist und nichts auf unser Vermögen.

Wir beten, dass wir diesen Ruf hören als Nation und glaubwürdige Zeugen sind!



Martin & Ines sind zuerst Liebhaber von Jesus und Stau-nende über seine Gnade. Sie lieben den Heiligen Geist. Mit den Brüchen in ihrem Leben und ihrer Sehnsucht nach Gott hat er sie auf einen Weg des Gebetes und zum Vater geführt. Ihr Herz

schlägt für Heilung und Einheit in der Familie Gottes und besonders für Israel.

Im Mittelpunkt ihres Dienstes stehen Gemeinschaft mit Gott und seine Anbetung. Darüber hinaus laden sie mit ihren Liedern Menschen ein, ihm im Gebet zu begegnen. Dafür und zu Verkündigungsdiensten können sie eingeladen werden.

Sie arbeiten eingebunden bei Mastering Your Life e.V., einem christlichen Hilfswerk, das sich im Dienst an Armen, Bedrängten und Benachteiligten engagiert.

Bildnachweis:

Einband vorn: Unsplash, Yannic Kreß

Innen: Martin Fritsch

lightjoyhope.com

Martin & Ines Fritsch | Mühlweg 3, 08112 Wilkau-Haßlau
info@lightjoyhope.com

